# Sieg-Lahn-Zeitung

10. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

**Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.**

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 131. Fernsprech-Nr. 143. **Siegen,** Mittwoch, 7. November **1894.**


## Vom Welttheater.

P Daß mit dem Tode des Zaren Alexander eine sogenannte „Wendung" der europäischen Politik eingetreten sei, kann nicht eigentlich behauptet werden, denn schon vor dem Regierungsantritt Nikolaus II. hatte sich die Lage in Europa trotz mancher kleinen Verwicklungen, die aber auf dem Welttheater die Rolle von Ein- und Zwischenaktern einnehmen, Alles in Allem derart friedlich angelassen, daß die erste Regierungskundgebung des Zaren, die feierlich eine Politik des Friedens verhieß, keinen Programmwechsel des Welttheaters bedeutete. Damit ist jenem zarischen Manifest seine hervorragende Wichtigkeit nicht abgesprochen. So wenig daran gezweifelt wurde, daß Zar Nikolaus die Friedenspolitik seines Vaters fortsetzen würde, ja, so fest man darauf rechnete, daß des früheren Zaren **Konvenienz-Ehe** mit der Friedensgöttin sich jetzt zu einer wirklichen **Neigungsheirath** gestalten würde, so erfreulich ist es doch, daß die Kundgebung des Zaren diese Hoffnungen coram publico feierlich sanktionirt hat.

Es steht somit zu erwarten, daß das Verhältniß zwischen uns und dem russischen Reiche besonders, das nur zu oft auf des Messers Schneide stand, sich in der seit einigen Jahren angebahnten freundschaftlicheren Richtung weiterbewegen wird. Wir Deutsche haben keinen sehnlicheren Wunsch, als mit aller Welt in Frieden zu leben, natürlich soweit das unsere nationale Ehre gestattet. Wir sind aber auch in der angenehmen Lage, unsere Friedfertigkeit laut vor aller Welt betonen zu können, denn Niemanden wird es in den Sinn kommen, unsere Friedensliebe als Schwäche auszulegen. So kann auch die von uns mit Freuden begrüßte Anbahnung eines besseren Verhältnisses zu unserem östlichen Nachbar an der bisherigen Richtung unserer Politik nichts ändern. Da eben der Dreibund kein kriegerisches Bündniß, sondern ein Friedensbund, keine Kampfgenossenschaft zu bestimmten plötzlich aufgetretenen Zwecken, sondern das Resultat der Völkergruppirung in Europa ist, so vermögen Aenderungen in der Haltung Rußlands, in der Gesinnung Frankreichs auch nichts zu ändern an der Thatsache, daß der Dreibund als rocher de bronce stabilirt ist in dem Wechsel der Erscheinungen und Verwandlungen auf dem politischen Theater Europas, ja der Welt.

Ist doch auch die vorhin erwähnte „Gesinnung" Frankreichs als Faktor der europäischen Politik immer nur mit einer gewissen Reserve in Rechnung zu ziehen. Der alles vernünftige Maß weit hinter sich lassende „Schmerz", den das republikanische Frankreich über den Tod des „Despoten" Alexander ostentativ auf schwarzgerändertem Präsentierteller dem russischen „Bruder" zur Kenntnißnahme vorsetzte, die lakaienhaften Rückgratsverkrümmungen, in denen sich die grande nation im Vorzimmer des neuen Zaren soeben produzirt, zeigen zur Genüge, daß der geheime Schmerz der französischen Nation noch immer nicht jener Resignation gewichen ist, die Frankreich bei offiziellen Anlässen pomphaft verkündet. Wie dem aber auch sei, die Ministerkrise, welche sich soeben wieder in Frankreich vorbereitet, der kaum noch vermeidliche Feldzug nach Madagaskar und endlich die nie ganz beseitigten Reibungen mit dem britannischen Reiche sind ebenso viele Kühlungen für die „heiße Wunde", die im Herzen des französischen Volkes brennt, und sie sorgen dafür, daß der nach dem Loch in den Vogesen starrende Blick anderen zur Zeit aktuelleren Ereignissen sich zuwendet.

So läßt sich denn die erfreuliche Thatsache feststellen, daß die Lage Europas sich für uns durchaus friedlich gestaltet hat, und daß sich das Centrum der europäischen Beklemmungen und Verwicklungen von Deutschland nach einem anderen Punkte hin verschoben hat.

Es dürfte zur Zeit auch schwerlich eine Macht geben, die nicht aus innerstem Herzen eine dauernde Zeit der Ruhe, des Friedens herbeisehnte.

Im Reiche des russischen Zaren bereiten sich zweifellos umfassende Umwälzungen vor. Zar Nikolaus hat ein Erbe angetreten, das er ganz anders verwalten muß, wie es bisher geschah, wenn anders das Land vor schweren, unabsehbaren Erschütterungen bewahrt werden soll. Dasselbe Bedürfniß nach ungestörtem Frieden, wie es so in Rußland naturgemäß sich geltend macht, und wie es auch in dem gemäßigten Ton hervortritt, den Rußland neuerdings Bulgarien gegenüber anschlägt, wird, wie wir schon betonten, von der französischen Nation wollend oder nicht wollend getheilt.

Nicht minder hat man in den Ländern des Dreibundes der inneren Konflikte genug, die eine ruhige Entwicklung der äußeren Politik als dringend nothwendig erscheinen lassen. In Deutschland absorbiert die Frage, wie der neueste Kurs sich gestalten wird, alle übrigen Interessen. In Oesterreich wächst die Wahlreformfrage zu einer Bedeutung an, die alle Kräfte des Volks- und Staatslebens zu ihrer glücklichen Lösung erheischt. Und in Italien ist die Finanzlage die Sphinx, welche dem Lande und der Regierung eine Frage vorlegt, deren Beantwortung alle anderen Fragen auf lange Zeit hinaus in den Hintergrund drängt. In der sechsten und letzten der Großmächte, in England, aber wachsen die kolonialen Schwierigkeiten und Schmerzen zu einer Größe an, vor denen alle anderen Gefühle zu nichtssagender Bedeutungslosigkeit verschwinden.

So können wir denn trotz der täglich einlaufenden alarmirenden Bulletins vom ostasiatischen Kriegsschauplatz, auf dem das aufstrebende Japan siegreich über den im Innern zerrütteten Gegner triumphirt, die erfreuliche Thatsache verzeichnen, daß Europa, wenn nicht alle Berechnung täuscht, weiter einer ungestört friedlichen Entwicklung entgegensieht. Und dieser bedürfen wir in der That, um den zahlreichen wirthschaftlichen und sozialen Fragen, die allenthalben dringend ihrer Lösung heischen, all unsere Kräfte widmen zu können. Möge unseren Bemühungen Kraft, diesen Bestrebungen Erfolg beschieden sein.

## Tagesnachrichten.

**Berlin,** 5. Nov. Der Trauergottesdienst in der hiesigen russischen Botschaftscapelle, der bis zur Beisetzung der sterblichen Hülle des Zaren Alexander tagtäglich um 2 Uhr stattfindet, erhielt heute seine besondere Weihe durch die Theilnahme des Kaisers. Schon eine halbe Stunde vorher hatte die Berliner Polizei zahlreiche Schutzleute aufgeboten und weithin die Straße Unter den Linden abgesperrt, sodaß eine große Menschenmenge aufmerksam wurde und sich vor der Botschaft ansammelte. Eine Ehrencompagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments mit der Regimentsmusik und den Fahnen der vier Bataillone marschirte vor dem Botschaftspalais auf und gab vor demselben auch die Ehrenposten. Die ganze Generalität, das diplomatische Corps, Abordnungen aller Truppentheile, die Hofchargen fanden sich vollzählig ein; ebenso erschienen die hier anwesenden Prinzen, Prinz Friedrich Leopold in russischer Obersten-Uniform, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und die Staatsminister Freiherr v. Marschall und Dr. v. Bötticher, der Hausminister v. Wedell-Piesdorf, der Botschafter Fürst Radolin. Pünktlich um 2 Uhr fuhr der Kaiser, der auch diesmal die russische Uniform mit den Abzeichen tiefer Trauer angelegt hatte, vor; er schritt zunächst die Front der Ehrencompagnie ab, begrüßte dann den ihn vor dem Portal der Botschaft erwartenden Grafen Schuwalow, der von dem ganzen Botschaftspersonal umgeben war, und ging mit demselben in die Capelle, in die auch die vier Fahnen des Regiments gebracht wurden. Die Capelle war so überfüllt, daß ein Theil der Officiere in ihr keinen Platz finden konnte. Die kirchliche Feier dauerte 25 Minuten, dann wurden die Fahnen wieder abgebracht, und während die ganze Gesellschaft auf dem Trottoir vor der Botschaft Platz genommen hatte, trat der Kaiser, begleitet vom Grafen Schuwalow, vor das Portal und nahm den vorzüglich ausgeführten Parademarsch der Ehrencompagnie entgegen. Er begrüßte dann noch in besonders liebenswürdiger Weise die Botschafter Italiens und Oesterreich-Ungarns, die während des Vorbeimarsches in seiner nächsten Umgebung gestanden hatten, unterhielt sich noch einige Zeit mit dem Grafen Schuwalow und fuhr dann gegen 2¾ Uhr zum Schloß. Das Publikum begrüßte ihn auf dieser Fahrt mit lebhaften Hochrufen. Allseitig wurde das gute, frische Aussehen des Kaisers betont. Infolge dieser Feier wurde die heutige Sitzung des Bundesraths nachträglich auf 4 Uhr Nachmittags verlegt. Fürst Hohenlohe nahm zum ersten Mal an derselben Theil, übernahm den Vorsitz und begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache.

Unter der Ueberschrift „Entartung" schreibt der Rhein. Kur. über die Haltung der französischen Presse beim Tode Alexanders III.: „Es kann schwerlich ein ekelhafteres Verhalten gedacht werden, als dasjenige, welches die französische Presse jetzt aus Anlaß des Todes Alexanders III. darbietet; Servilismus niedrigster Art, Heuchelei, die nicht überboten werden kann, wetteifern miteinander, und es ist schwer zu sagen, in welcher dieser Eigenschaften das Meiste und Höchste geleistet wird. Wenn ein Monarch gestorben wäre, der während seiner Regierung keine einzige Thräne hat fließen lassen, wären diese Verherrlichungen immer noch übertrieben. Es grenzt an Wahnsinn, wenn der verstorbene Zar, unter dessen Regierung die polnischen Katholiken, die protestantischen Balten und die russischen Juden den grausamsten Verfolgungen ausgesetzt waren, als ein Monarch gefeiert wird, der das große Prinzip der religiösen Toleranz verwirklicht habe. Das „Ruere in servitium" konnte niemals so deutlich beobachtet werden, wie in diesem Falle; das wollen freie Männer, Republikaner sein, welche der Wahrheit aus politischen Gründen ins Gesicht schlagen und

---

12.

## Im Hause des Präsidenten.

Novelle von **Marie Widdern.**

(Fortsetzung.)

Neben dem Hause des Präsidenten lag ein der Stadt gehöriger Park. Diesen mußte sie durchschreiten, da die Rückseite des Terrains ebenfalls an die Gasse grenzte, in welcher sich hinter einem Gärtchen der zweite Zugang zu dem Hause bot, das der alten Flickerin für Lebenszeit gesichert worden. Bald hatte Lisa ihr Ziel erreicht. Ein winziger Hausflur, der von einer Küchenlampe erleuchtet wurde, empfing jetzt die Tochter des Präsidenten. Da sich aber kein lebendes Wesen in dem niederen Raume zeigte, klopfte der nicht erwartete Gast an eine schmale Thür, die zur rechten bemerkbar war. —

Ein leiser, einladender Ruf ertönte, und Lisa befand sich gleich darauf in dem Wohnstübchen der alten Mamsell.

Es war ein von Blumenduft durchströmter Aufenthalt, von dem das junge Mädchen den Totaleindruck eines geschmackvoll eingerichteten Gemachs empfing. Wie mühevoll es aber gewesen, die Einrichtung dieses Zimmers so behaglich zu gestalten, wie sie sich jetzt präsentirte, dies zu ergründen, fehlte Lisa augenblicklich die Ruhe. Wie hätte sie bemerken können, daß die glänzend bunten Polster des Sophas und der Sessel — die Teppiche, Decken und Portieren nur Stückwerk waren, zusammengesetzt aus werthlosen Sammet- und Seidenflickchen, welche die rührige Arbeiterin gesammelt und deren Verwendung dann manche Nachtstunde gekostet hatte.

Jetzt suchten die Augen der Eingetretenen nur die Gestalt der Verunglückten. Sie fand dieselbe auf dem Sopha liegen — ihr zu Füßen ein schneeweißes Kätzchen, das wie tröstend immerfort in das Gesicht seiner Gebieterin sah, welche sich nun verwundert dem Gaste zuwandte.

„Ah — das gnädige Fräulein aus dem Vorderhause!" sagte die Aermste jetzt flüsternd, und ihre müden Augen, denen der Schmerz eben noch heiße Thränen entlockt hatte, blickten freundlich zu Lisa hinauf, die raschen Schrittes an das Lager der Alten getreten war.

„Ich habe zu meinem lebhaften Bedauern von Ihrem Unfall gehört, liebes Fräulein, und bin gekommen, meine Hilfe anzubieten und Ihnen zu versichern, daß ich es auf keinen Fall dulden werde, daß man Sie gegen Ihren Wunsch nach einem Krankenhause überführt."

Die kleine in ein dunkles Kattunkleid gehüllte Gestalt der alten Näherin hatte, während Lisa so sprach, den Versuch gemacht, wenigstens den Oberkörper aufzurichten. Aber als der Gast selbst sie erschrocken daran verhinderte, begnügte sich Mamsell Guste auch damit, die Hand der jungen Samariterin an ihre Lippen zu ziehen und — tiefste Bewegung in dem todtblassen Gesicht, zu erwidern: „Welch' ein Engel Sie sind, gnädiges Fräulein! Sie — die Fremde — kommen zu mir, während ich es nicht einmal wagen darf, die eigene Schwester um Hilfe anzugehen!"

In diesem Augenblick wurde die Thür geöffnet, und Fritz, der nach dem Arzt gegangen, trat athemlos in das Stübchen. „Der Armendoktor ist nicht zu Hause," rief er, unterbrach sich aber, als er die Tochter seines Herrn an dem Lager der Verunglückten bemerkte. „Verzeihung, gnädiges Fräulein," stammelte der junge gutherzige Mensch nun, während er die Mütze, welche er vorhin auf dem Kopfe behalten, fast bis an das Knie zog. —

„Hier ist nichts zu verzeihen, Fritz," entgegnete Lisa jedoch in gütigem Ton. Dann trat sie raschen Schrittes dem Diener näher und setzte hinzu: „Es liegt nichts daran, daß Sie den Herrn verfehlt! Gehen Sie nur und holen Sie irgend einen tüchtigen Chirurgen. Ich glaube von einem Doktor Feld sprechen gehört zu haben. Und wenn es Ihre Zeit erlaubt, schaffen Sie auch eine Krankenpflegerin zur Stelle."

Fritz schüttelte verlegen den Kopf. „Ja — aber — aber gnädiges Fräulein vergessen, daß — Mamsell Guste — ganz — mittellos ist. Sie gehört unter die Behandlung des Armenarztes und — darum —"

„Lassen Sie es gut sein, Fritz! Thun Sie nur, wie ich Ihnen gesagt habe — das Uebrige ist meine Sache!" Und da Lisa einen Zug grenzenloser Verlegenheit in dem Gesicht des Dieners bemerkte, der ihr vielleicht sagte, daß der schlichte Mensch innerlich zweifelte, ob es ihr auch möglich sein würde, dem guten Willen die That folgen zu lassen, lächelte sie und meinte beruhigend: „Ich habe eine gutgefüllte Privatschatulle und bin vollständig im Stande, hülfreich einzugreifen, wo mich mein Herz dazu drängt."

„O, o — gnädiges Fräulein verzeihen!" stammelte Fritz, bis in die Stirn erröthend. Dann stürzte er hinaus. Auf der Schwelle rief er jedoch noch zu Lisa herüber: „Doktor Feld wohnt kaum hundert Schritte von hier und ist um diese Zeit gewöhnlich zu Hause."

„So werde ich bei Ihnen bleiben, Fräulein, bis der Arzt hier gewesen ist," sagte das junge Mädchen, als sich die Thür wieder hinter dem Diener geschlossen hatte. Dann setzte sie sich neben die Patientin, bei der sich bereits Wundfieber einzustellen schien; denn auf den Wangen der Kranken begannen ungewohnte Rosen zu blühen, und ihre Augen glühten. Aber noch war sie bei vollem Verstande. Das zeigte der Dank, welchen sie immer wieder für ihre Gönnerin hatte — verriethen die Worte, die sie demselben — freilich von leisem Stöhnen unterbrochen — hinzufügte.

„Wäre Natalie wie Sie, gnädiges Fräulein!" hauchte die Kranke. „Aber meine Schwester hat nichts als Verachtung für mich! O, und doch stehe ich rein da vor Gott und meinem Gewissen — so rein und schuldlos — wie —"

Ein unverständliches Murmeln endete die Rede der Kranken. Zum Glück erschien jetzt auch der Chirurg, von seinem Gehilfen gefolgt . . .

Zwei Stunden später lag Mamsell Guste — das gebrochene Bein im Verbande — wohlgeborgen, aber ohne Bewußtsein in ihrem Bette. Doktor Feld und sein Assistent hatten das Häuschen bereits wieder verlassen. An Stelle der Herren aber war eine Frau Tannheim, die Krankenpflegerin, getreten, welche Fritz auf Befehl Fräulein von Steindorfs engagirt hatte. Die letztere zeigte sich jetzt im Begriff, der robusten, freundlich aussehenden Person Dispositionen zu geben, welche ungefähr folgendermaßen lauteten:

„Die Patientin steht unter meinem Schutz, und Ihre Dienste werden deshalb auch von mir bezahlt werden. Zur vorläufigen Bestreitung alles dessen, was die Kranke bedarf und was für den kleinen Haushalt nothwendig ist, bitte ich Sie, diesen Hundertmarkschein zu nehmen, über dessen Verausgabung ich mir Rechnung zu legen ersuche."

Lisa hatte das in freundlichem Tone gesagt und doch mit einer Sicherheit und Bestimmtheit, welche bei Frau Tannheim Respekt erweckte und ihr, die sonst in den Krankenstuben zu kommandiren pflegte, zeigte, daß sie hier unter einer gewissen Oberhoheit stand. Da sie aber auch durch Fritz erfahren, wer die junge Dame sei, die sie an dem ihr anzuvertrauenden Bette finden

die Geschichte geradezu prostituiren! Und es sind nicht etwa kleine Geister, alberne Phraseurs, welche diesen unwürdigen Baalskultus mitmachen, auch ein Mann wie Jules Simon scheut sich nicht, daran Theil zu nehmen und den Zaren gewissermaßen mit dem größten Monarchen in eine Reihe zu stellen, um den ein ganzes Volk weint! Eine solche Verleugnung der Wahrheit ist das Symptom einer tiefen Entartung, welche dem schlimmsten Menschenverächter Recht geben muß. Die republikanischen Größen der dritten Republik haben in den letzten Tagen einen Knechtessinn und eine Lakaiengesinnung an den Tag gelegt, wie sie selbst in Byzanz nicht vorgefunden wurde. Was wohl einer der Männer der großen Revolution sagte, wenn er die französische Presse der letzten Tage durchmusterte!"

= **Berlin**, 5. Nov. Der allgemeine Reichsfinanz-Reformplan aus der vorigen Session wird wohl in der bevorstehenden nicht wieder vorgelegt werden. Es würde auch kaum einen praktischen Zweck haben. Denn dieser an sich geniale und gesunde Plan hat zur Voraussetzung, daß das Reich über größere Einnahmen, als zur Deckung seiner eigenen Bedürfnisse erforderlich sind, verfügt und seine Ueberschüsse an die Einzelstaaten abführen kann. Das würde nach der Einschränkung der Tabaksteuervorlage, auch wenn sie in dieser Form vom Reichstag angenommen wird, und nach dem Verzicht auf die Weinsteuer nicht erreicht werden. Das günstigste ist gegenwärtig die Deckung der Matricularbeiträge durch die Ueberweisungen. Auszahlungen aus der Reichskasse darüber hinaus sind vorläufig ein schönes Ideal. Ob der Reichstag diesmal die Tabaksteuervorlage annimmt, ist ganz unberechenbar. Verbessert haben sich die Aussichten durch den Reichskanzlerwechsel bei der gewohnten unsäglichen Stellungnahme des Centrums nicht. Kommt wieder nichts zu Stande, so zeigt sich eben, daß der Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung zu einer einsichtigen und sachlichen Behandlung der Reichsfinanzfrage unbrauchbar ist. Dann müssen eben die Einzelstaaten für den Ausfall aufkommen und für die ebenso unpatriotische als unkluge Finanzpolitik der Mehrheit des Reichstags büßen. Es ist alsdann mit Sicherheit vorauszusehen, daß die Einzelstaaten, namentlich die kleineren, in schwere Bedrängnisse gerathen, da die directen Einkommensteuern keine Steigerung mehr ertragen und andere ausreichende Steuerquellen nicht zur Verfügung stehen. Gerade die Parteien, die den förderalistischen Charakter des Reichs besonders zu schützen und zu vertheidigen pflegen, sind im Begriff, die Lebensfähigkeit der Bundesstaaten schwer zu bedrohen. Mit der Zeit wird sich die auf die Einzelstaaten gewälzte finanzielle Last so drückend zeigen, daß von den Landesvertretungen aus ein Nothschrei ertönen wird, der dann doch wohl auch den Reichstag zur besseren Einsicht bewegen wird.

Ueber die geschäftlichen Dispositionen für den Reichstag hören wir, daß alsbald nach der Eröffnung die Vorlage zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen eingebracht wird, und zwar zunächst als einziger Gegenstand. Da bei dem verspäteten Beginn der Session nach den einleitenden Förmlichkeiten nur noch wenige Tage vor den Weihnachtsferien zur Verfügung stehen werden, wird die Zeit mit der ersten Lesung dieses Gesetzentwurfs wohl vollständig ausgefüllt werden. Diese Anordnung erscheint zweckmäßig, damit nicht wieder, wie schon oft, die erste Etatsberathung sich über alle möglichen großen schwebenden Fragen verbreitet, die einheitliche und auf die vorliegende Sache beschränkte Behandlung verzettelt und eine Voreingenommenheit schafft, ehe genau bekannt ist, was eigentlich in der Umsturzfrage vorgeschlagen wird.

Der „Reichsanzeiger" macht heute die Ernennung des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg zum Kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen bekannt.

**Danzig**, 3. Nov. Auf der hiesigen Kaiserlichen Werft fand heute Mittag die Taufe des ersten dort erbauten Panzerschiffs statt. Der Ober-Werftdirektor, Kapitän zur See Graf Haugwitz taufte das Schiff im Allerhöchsten Auftrage „Odin". Die Spitzen der Behörden, eine Eskadron Husaren sowie eine Ehrenkompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5 wohnten der Feier bei.

**Darmstadt**, 5. Nov. Nach Meldungen aus Livadia verläßt der Kaiser den kaiserlichen Hof in Livadia am 8 Nov. und trifft am 13. Nov. in Petersburg ein.

**Nürnberg**, 5. Nov. Anläßlich des Hans Sachs-Jubiläums fand im Rathhaus eine Feier statt, wobei Götze-Dresden die Festrede hielt. Darauf setzte sich der außerordentlich farbenprächtige mittelalterliche Festzug unter ungeheurem Zudrange der Bevölkerung in Bewegung.

**London**, 5. Nov. In allen hiesigen Kirchen wurde gestern der Tod des Zaren erwähnt. Der Hof legt bis zum 5. December Trauer an. Die Königin hat der Armee befohlen, dieselben Trauerzeichen anzulegen, wie bei Kaiser Friedrichs Tode. Auf Schloß Windsor und sämmtlichen Kriegsschiffen im Hafen von Sheerneß wehen die Flaggen halbmast.

**Petersburg**, 5. Nov. Der nunmehrige durch die Verhältnisse bedingte schnelle Uebertritt der Prinzessin Alix machte aller Orten in Rußland nicht nur den besten Eindruck, sondern machte die Kaiserbraut beim niederen Volk auch mit Einem Schlage populär; ihr jetziger Name Alexandra Feodorowna ist von der Gemahlin des Kaisers Nikolaus I., der Schwester des Kaisers Wilhelm her noch vielen alten Leuten wohlvertraut. Der Rufname Alexandra dürfte ihr im Anklang an ihren bisherigen Namen Alix gegeben sein; das Volk aber sagt, die Prinzessin habe ihn sich selbst zum Angedenken an den eben entschlafenen Kaiser Alexander erbeten. — Bei der Besprechung der glänzenden, einmüthigen Beweise der Sympathie, die von souveränen Staatsoberhäuptern und den Regierungen fremder Völker anläßlich des Todes der Kaisers Alexanders III. gegeben wurden, führt das Journal de. St. Pétersbourg aus: Rußland nimmt die Beweise der Sympathie mit aufrichtiger und bewegter Dankbarkeit auf; mit gerechtem Stolze stellt es überall den Rückschlag der schrecklichen Erschütterung fest, welche die Seele des russischen Volkes getroffen. Nicht minder gerührt und dankbar ist Rußland für die Wünsche, die man allerorten für das Wohl der neuen Regierung, für das Glück unseres jungen Kaisers ausgesprochen hat, dessen erstes an sein Volk gerichtetes Wort ein Wort des Friedens war. Ganz Rußland umgiebt unsern jungen Kaiser mit seiner Liebe und setzt auf ihn seine ganze Hoffnung.

**Petersburg**, 6. Nov. In der Peter-Pauls-Kathedrale ist schon ein großartiger Katafalk und ein Grab für Alexander III. nahe der Gruft der kaiserlichen Eltern hergerichtet. Der Sarkophag Alexanders II. verschwindet ganz unter 70 mächtigen Silberkränzen, die ein Goldkranz mit der Inschrift „Dem Zar Befreier" krönt. Alexanders III. Sarkophag dürften bald mindestens ebenso viele Kränze schmücken, so viele Bestellungen sind schon bei Silberschmieden eingelaufen, und wie Alexander II. den Ehrennamen „Zar Befreier" erhielt, wird Alexander III. jetzt bereits vom Volke „Friedenszar" genannt. Auch Bulgaren haben hier einen Silberkranz mit der Inschrift „Von tief erkenntlichen Bulgaren" bestellt.

**Rom**, 6. Nov. Wie die Agenzia Stefani aus Peking meldet, wäre die chinesische Regierung bereit, unter Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Koreas und Zahlung einer von den Mächten festzusetzenden Kriegsentschädigung mit Japan Frieden zu schließen. China strebe zu diesem Zweck ein Eingreifen der Vetreter derjenigen Mächte an, die bereit wären, diese Vorschläge zu empfehlen.

**Tientsin**, 4. Nov. Prinz Kung ist zum Diktator von China ernannt worden. Li-Hung Tschang übernimmt das Kommando der ersten Armee in Lutai. Der Vizekönig von Nanking Liu-Kunyi wird Vizekönig von Tientsin. Der Richter Huyuff und Kapitän Hanneken erhielten den Befehl, eine neue Armee nach deutschem Muster als Kern eines neuen großen Heeres zu organisiren.

---

DZ (Freiheit und Manneswürde unter sozialdemokratischer Herrschaft.) Durch den Berliner Bierboykott ist die Sozialdemokratie Herrin über so manchen kleinen Mannes Schicksal geworden. Wie sie ihre Macht ausnützt, zeigt folgendes Inserat, das im „Vorwärts" erschienen ist:

»Ich Endesunterzeichneter erkläre hiermit auf Ehrenwort, daß ich vom heutigen Tage nicht nur ringfreies Bier vom Faß, sondern auch Flaschenbier, welches nur aus ringfreien Brauereien entnommen ist, verkaufe. Gleichzeitig erkläre ich, daß das von der Kontrole bei mir gefundene Unions-Bier ein Geschenk der betreffenden Brauerei zur Feier der Konfirmation meiner Tochter war. Ich bedauere um so mehr, daß ich den großen Fehler den Arbeitern gegenüber begangen und das betreffende Faß nicht in meiner Privatwohnung angesteckt habe und bitte um gütige Verzeihung. Sodann sei noch bemerkt, daß bei mir jedem Kontroleur freier Ein- und Ausgang in Ausübung der Kontrole zusteht. Treptow, Neue Krug-Allee, 28. 10. 94. C. Ahrens.«

Aergere Demüthigungen hat auch die herrschsüchtigste Priesterschaft einem reuig zurückkehrenden Abtrünnigen nicht auferlegt. Von solcher Entwürdigung ist nur ein kleiner Schritt bis zu dem Verlangen, jeder Geschäftsmann, der — wenn auch fälschlich — im Verdacht eines Boykottbruchs gekommen ist, müsse Herrn Singer die Füße küssen.

## Vermischtes.

— (Der Plan der 192. Klassen-Lotterie), die am 8. Januar beginnt, wird veröffentlicht. Es ist die erste Lotterie, auf der der erhöhte Reichsstempel lastet. Das ganze Loos vertheuert sich um 2 Mk., kostet also künftig 44 Mark, die Preise der halben, Viertel und Zehntel-Loose sind entsprechend höher. Dieser Erhöhung ist eine Erhöhung des Betrages der niedrigsten Gewinne der 2. und 3. Klasse von bisher 105 Mk. und 155 Mk. auf nunmehr 110 Mk. und 160 Mk. gegenübergestellt, damit den Gewinnern im Falle der Fortsetzung des Spiels die Erlegung des Preises der Freiloose zur 3. und 4. Klasse ohne weiteren Kostenaufwand ermöglicht wird. Die Erhöhung der niedrigsten Gewinne der 2. und 3. Klasse hat eine Herabsetzung, oder, wie die amtliche Bekanntmachung sich zart ausdrückt, eine anderweite Regelung einiger anderen Gewinnsätze nothwendig gemacht.

— Berlin, 4. Nov. (100jähriger Geburtstag.) Im Auftrage des Kaisers hat das königliche Polizeipräsidium der in der Hasenhaide 56 wohnenden Wittwe Johanna Simmel, welche am gestrigen Sonntage ihr 100. Lebensjahr vollendete, eine Ehrengabe von 100 Mk. überreichen lassen. Frau Simpel ist die älteste Berlinerin, sie ist in der Breitenstraße geboren worden und immer in Berlin ansässig gewesen. Im Jahre 1824 verheirathete sie sich mit dem Gürtler Simpel, und der 18 Jahre währenden Ehe entsprossen vier Kinder, die noch sämmtlich am Leben sind. Frau S. wohnt bei ihrer ältesten Tochter, der 70jährigen Wittwe Scholz und ist noch verhältnißmäßig recht frisch. Das Geburtstagskind ist zwar etwas schwerhörig, es kann jedoch noch ohne Brille lesen. Ueber die Feier ihres Geburtstages erzählte die alte Dame dem Vertreter des „Kl. J.": „Heute Morgen wurde ich schön überrascht durch ein Ständchen, das mir 40 Musici brachten; es ist wohl das erste Mal, daß mir so was zu Theil wurde." Die Morgenmusik war von den Mitgliedern des Rixdorfer Jünglingsvereins ausgeführt worden. Der Magistrat der Stadt Berlin hat der Jubilarin am gestrigen Morgen 100 Mark durch eine Deputation des Bezirkes übersandt und auch Brauereibesitzer Happoldt machte seiner greisen Nachbarin ein aus 50 Mk. bestehendes Geldgeschenk. Vom Lette-Verein waren mehrere Damen mit Blumen erschienen. Viele Bewohner der Umgebung hatten es sich nicht nehmen lassen, der Greisin an ihrem Geburtstage zu gratuliren, und Geschenke der verschiedensten Art bewiesen, daß die „Hundertjährige" allgemeine Verehrung in der Gegend genießt. Am Nachmittag vereinigten sich etwa 18 Nachkommen, Kinder, Enkel und Urenkel, zu einem Familienfest.

— Berlin, 4. Nov. (Festmahl.) An dem Festmahl, das der Verein Herold am Sonnabend aus Anlaß seines 25. Stiftungsfestes in den Festsälen des „Grand Hotel de Rome" veranstaltet hatte, nahmen an 150 Festgäste Theil. Die Speisekarte lautete: „Speisenfolge am 3. des Windmonds 1894, als am Tag Sankt Huberti in der Herberge zur Stadt Rom zu Kölln an der Spree. Zum ersten: Eyn Süpplein von Geflügeln, als die Gräfin von Henneberg pflegete ihrem Herrn zu bereiten, wann er uf Sankt Hubertus Tag von der Jagd kam. Daneben eyne Kraftbrühen, so denen Genealogen wohl thuet. Zum andern: Eyne Steinbutten, gekocht, darzu eyn Brühsel von Muscheln, als die frommen Pilger gern trugen und man schauet im Wapen der von Eyb. Zum dritten: Eyn Rinderbrätlein, wie man malet im Schild von der Schulenburg; hernach volget: Zum vierten: Eyn Pastetlein aus den Lebern der Gänse, doch mit der zu Putlitz, gar künstlich bereitet in des Heyl. Röm. Reichs Stadt Straßburg. Zum fünften: Eyn köstlicher Braten von eynem Fasanen, als da stehet im Schilde der v. Wrisberg, darzu allerley Grün und eingebeizte Früchte, so man aß bei dem Turnier zu Bamberg anno 1320. Zum sechsten: Eyne Schüssel gefüllet mit Spargel; wiewohl solches keyn heraldisch Gewächs, schmecket es dennoch gar wohl, undt soll solchs eyn Lieblingsspeys gewesen sein Conradi de Grünenberg. Zum siebenten: Süss Gefrorenes, in allerley Gestalt, daran die Turnier-Königinnen sich pflegten zu ergötzen. Zum achten: Allerley Käs, Putter und Wecken, so man findet in den Wapffen der Putterer und Weckbecker. Zum guten End aber: Allerley Früchte undt Obstlein, als da sind Aepfel von Apolda, Träublein aus dem Weingarten der von Blumenthal, u. a. m., dergleichen weiland Herr Johan Sibmacher gern gespeiset. Auch wollet nit vergessen, was da schreibet der weise König Salomo, nemblich, dass der Wein erfreuet des Menschen Herz."

— Frankfurt a. M., 1. Nov („Steuerwehr.") Frankfurt soll auch mit neuen Steuerarten beglückt werden. Es ist zur Abwehr derselben ein Verein gebildet worden, der den Scherznamen „Freiwillige Steuerwehr" erhalten hat.

— Ehrenstein, 5. Nov. (Von der Treue eines Jagdhundes) wird folgendes Beispiel erzählt: Der Rentner Napp, ein Herr im Alter von 86 Jahren, stürzte kürzlich auf einem Jagdausflge infolge eines Schwindelanfalles zu Boden, Arbeiter, welche in der Nähe beschäftigt waren, eilten sofort zur Hilfe herbei, aber der treue Hund ließ voller Besorgniß um seinen Herrn keinen Menschen näher als dreißig Schritte heran, bis der alte Diener des Erkrankten herbeieilte, dem das kluge Thier sofort Platz machte.

— Danzig, 4. Nov. (Pech zweier Zeitungen.) Absonderliches Pech haben neulich die „Neuesten Nachrichten" in Danzig gehabt. Dieses Blatt hatte, wie die „Elbinger Zeitung" mittheilt, um zuerst die Nachricht von dem Tode des Zaren verbreiten zu können, Extrablätter mit dieser Meldung schon längst gedruckt bereit liegen; als nun am Abend des 19. Oktober beim Eintreffen der Nachrichten vom Rücktritte Caprivis in Danzig der bekannte Ruf „Extrablatt" hörbar wurde, nahm die Redaktion der „Neuesten Nachrichten" an, daß es sich um nichts Anderes handeln könne, als um den Tod des Zaren. Schnell wurden die Extrablätter aus der Kammer hervorgeholt und im Nu waren so und so viele Ausrufer mit dem Verkaufe der Extrablätter beschäftigt. Als dann — und nun kommt das zweite Unglück — die „Danziger Allgemeine Zeitung" Kunde von dem Inhalte dieses Extrablattes erhielt, stellte auch sie ein eigenes Extrablatt mit der Todesnachricht her, um sich nicht etwa von der bösen Concurrenz übertrumpfen zu lassen.

— Danzig. (Einen neuen Beweis von dem rohen Tone der sozialdemokratischen Presse) liefert folgender Erguß des hiesigen „Volksboten": „Außer dem Suff und der Skandalirerei versteht das Gros unserer heutigen studirenden Jugend auch noch etwas anderes, nämlich die hündische Schweifwedelei. Jetzt wollen sie wieder der alten Raketenkiste zum 80. Geburtstag eine Ehrengabe darbringen und dazu natürlich in Demuth verrecken. Die Bonner Studentenschaft hat diesen Plan ausgeklügelt und die gesammten deutschen Studenten zu Leistungen aufgefordert. Obs zieht, ist fraglich; doch möchten wir den Herren als passende Widmung zu dem Geschenk die Worte vorschlagen: „Die Streber dem Züchter der Gesinnungslosigkeit."

— (Professor Leyden) Ueber Geh.-Rath Prof. Leyden schreibt ein ehemaliger Schüler dem „Hamb. Korresp.": Als ich der Zeitung die Nachricht entnahm, Leyden sei berufen, die Behandlung des kranken Zaren zu übernehmen, da empfand ich, daß das Schicksal dem armen Fürsten eine Gabe der Versöhnung auf seinem Leidenslager darzubringen bereit sei. Daß nur die hervorragendsten Aerzte an das Krankenbett von Fürsten gerufen werden, ist allzu selbstverständlich, ebenso wie Jedermann weiß, daß ihre Macht an dem letzten Leiden nur eine begrenzte ist, obwohl noch die Maßnahmen des einen für den Kranken zuträglich sein können, wie die des anderen. War Leyden somit vielleicht als sozen. erster innerer Kliniker Berlins gerufen, so lag dann eben in seiner Stellung der Grund seiner Wahl, und eine besondere Fügung hätte darin nicht gefunden werden können. Worin kommt letztere dennoch zum Ausdruck? In den psychischen Beziehungen zwischen Zar und Professor. Mögen durch das Maß der Erkenntniß und die Kunst des Handelns Leyden manche ebenbürtig zur Seite stehen, durch eine der höchsten ärztlichen Tugenden glänzt er unter seinesgleichen durch die Art des Umganges mit den Kranken. Leyden behandelt seine Kranken nicht nur in der rücksichtsvollsten, liebevollsten Weise, bei ihm hat der Kranke die Empfindung, daß er sein Leiden mit durchlebt. Damit war er seinen Schülern ein Vorbild der Vollkommenheit und seinem nächsten einstmaligen großen Kollegen, dem eine Treppe höher in Andacht gelauscht wurde, voraus. Daß der Arzt Kranke und nicht Krankheiten zu behandeln hat, zog sich als rother Faden durch alle seine Lehren und Unterweisungen hindurch; ging er mit Stillschweigen über die Unwissenheit hinweg, so konnte er schroff werden, wenn der Schüler den Kranken gegenüber es an der nöthigen Rücksichtnahme fehlen ließ und machte darin große Ansprüche. Ein äußerst tiefes Mitgefühl mit dem Kranken ist seine Eigenart und hat seinem Gesicht einen leicht melancholischen Ausdruck eingeprägt.

— Kopenhagen, 2. Nov. (Ueber ein entsetzliches Unglück in Jönköping), das 15 geistesschwachen Kindern den Tod in den Flammen brachte, erfährt man folgendes: Das von einer Frau Hendriksen als Eigenthümerin geleitete Asyl für geisteskranke Kinder ist eine halbe Stunde von Jönköping entfernt, sehr abgelegen und einsam. Am Unglückstage waren alle 20 Kinder zur Ruhe gebracht worden und nach der gewöhnlichen Runde durch alle Stuben begaben sich auch die Vorsteherin und die Dienstmädchen zu Bett. Durch den Husten eines Kindes wurde ein Dienstmädchen geweckt. Als sie den Schlafsaal, wo 15 Kinder lagen, betrat, schlug ihr so dichter Rauch entgegen, daß an Weitervordringen nicht zu denken war. Auf ihr Hülferufen eilten die andern Frauen herbei, man versuchte noch einmal, die armen Kleinen zu retten, aber vergebens; eine Stunde später war das ganze Haus eingeäschert. Die Ursache des Brandes ist unaufgeklärt. Die Vorsteherin ist vor Schrecken ernstlich erkrankt.

— (Australische Reklame.) In einem australischen Blatte liest man folgende Anzeige: „Für Neuvermählte. Das Haus Hoopert u. Co. theilt allen Neuvermählten, die ihre Möbel von ihm beziehen, mit, daß ihnen der volle Preis der gekauften Möbel am Tage ihrer silbernen Hochzeit zurückbezahlt werden wird." Etwas Besseres auf dem Gebiete der Reklame ist wohl kaum noch geleistet worden.

## Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 7. Nov. (Das Abschiedsessen für Herrn Pfarrer Aßmann) hat, wie wir einem längeren Bericht der „Siegener Ztg." entnehmen, einen alle Theilnehmer hoch befriedigenden Verlauf genommen. Außer der katholischen Geistlichkeit Siegens und der Umgegend nahmen die Herren Oberstlieutenant Kreß, Bürgermeister Delius, Prof. Dr. Ernst, Prof. Dr. Richter, Stadtrath Lübeck u. s. w., sowie Herren vom Richtercollegium, Rechtsanwälte und Bürger beider Confessionen Theil, zusammen über 80 Personen. Den officiellen Trinkspruch brachte Herr Dechant Vollmer-Netphen aus, er galt dem Papste und unserem Kaiser. — Herr Rechtsanwalt Salzmann widmete nach längerer Rede das dreifache Hoch dem Jubilar. — Herr Bürgermeister Delius feierte in dem Scheidenden den Mann, neben dem er während eines Zeitraums von 12 Jahren im Schulvorstande gesessen, während deren es nie auch nur zur leisesten Trübung des collegialen Verhältnisses gekommen sei und widmete ihm die besten Wünsche für die Zukunft. — Seiner besondern Verehrung für den Scheidenden gab Herr Amtsgerichtsrath Kobbe warmen Ausdruck. Der Herr Pfarrer sei Berather und Geistlicher unserer Gefangenen gewesen, und deßhalb wolle er ihm seinen Dank aussprechen unter Hochhaltung der Devise: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!" Herr Pfarrer Aßmann lebe hoch! — Nachdem noch Herr Prof. Dr. Richter dem Scheidenden ehrende Worte gewidmet, ergriff dieser selbst zu längerer Rede das Wort, eine gemüthvolle Ansprache, stellenweise mit gutem Humor durchwürzt. Das dreimalige Hoch galt der gesammten Bürgerschaft Siegens. — Herr Willibald Schulte sprach den Dank des Festcomitees an die erschienenen Ehrengäste und die Versammlung für zahlreiches Erscheinen aus; Herr Prof. Dr. Ernst wiederum drückte den Dank Namens der Ehrengäste aus und feierte in herzlichster Weise den Scheidenden als Bürger unserer Stadt. Dem Festcomitee gelte sein Glas. — Die Reihe der Reden und Trinksprüche war damit so ziemlich erschöpft. — Die Bewirthung, was sowohl die Speisen als die Weine anbelangt, wird als ganz vorzüglich gerühmt; dieselbe gereichte Herrn Hassert, der das Hotel „Zum goldenen Löwen" aus tiefem Verfall wieder so hoch zu heben verstanden, zu ganz besonderer Ehre.

* Siegen, 7. Nov. (Das Leipziger Quartett in Sicht.) Wer sie vor etwa zwei Jahren in der hiesigen Bürgergesellschaft gesehen und gehört hat, die Leipziger Sänger und Komiker, auch den mit ihnen reisenden und auftretenden vorzüglichen Damen-Imitator, der wird noch oft zurückgedacht haben an die damals genossenen frohen Stunden. Diese Leipziger Herren bieten wirklich Gutes, sie wissen jede Trivialität, jedes Abweichen von dem Pfade des Anstandes, der guten Sitte streng zu vermeiden; sie bieten auch nicht etwa nur Sachen komischen Genres, nein, auch der Gesang

---

würde, verbeugte sie sich höflich und versprach, sparsam zu sein, ohne der Patientin etwas abgehen zu lassen. „Ich für meine Person mache — außer an das Honorar — sehr wenig Ansprüche; ein Fleischsüppchen Mittags und für den Tag 'ne Kanne guten, kräftigen Kaffee nebst verschiedenen Weißbrötchen, mehr verlange ich kaum — und das werden gnädiges Fräulein mir wohl nicht versagen wollen." —

„Ganz gewiß nicht," erwiderte Lisa lächelnd, „ich bitte sogar, sich nicht auf diese Weise bescheiden zu wollen. Ein gutes Abendbrot muß auch auf Ihrer Ausgabe stehen, meine Liebe."

Frau Tannheim schmunzelte, während sie suchend im Zimmer umherging und dann ihre mitgebrachten Sachen im Nebenzimmer unterbrachte, wo sie kundigen Blickes hinter einer kunstvoll arrangirten Portiere einen Kleiderriegel entdeckt hatte.

„Und nun geht's ans Kaffeekochen," meinte sie. „Guter starker Kaffee erhält munter, und das muß ich während dieser Nacht bleiben. — Aber ich sehe, gnädiges Fräulein wollen uns verlassen? Nun, so ein Krankenzimmer ist auch kein Ort für junge Damen. — Aber gnädiges Fräulein, das muß ich Ihnen doch noch sagen, Mamsell Guste Wrondy verdient es, daß sich barmherzige Menschen ihrer annehmen. Eine rechte Schande ist's, daß die Madame drüben, welche Ihrem gnädigen Herrn Vater die Wirthschaft führt, sich nicht um die brave Seele kümmert, trotzdem sie ihre leibliche Schwester ist. Aber so herzlos und aufgeblasen war die Natalie immer! Ich kenne sie schon von Kindheit an — sind ja zusammen in die Schule gegangen. Wrondys jüngste — deren Vater auch nur ein schlichter Tischlermeister gewesen ist — und meine Wenigkeit. — Und da weiß ich auch, daß die jetzige Frau Majorin schon im kurzen Röckchen die Nase hoch trug wie kaum eine Prinzessin. —

„Ich will einmal eine vornehme Dame werden und seidene Kleider tragen, dazu goldene Armbänder und Ringe," sagte sie bereits, als sie noch so ein Guckindiewelt war," setzte Frau Tannheim diesen Worten hinzu und bezeichnete mit der Hand die Höhe, welche Natalie Wrondy damals erreicht hatte. „Und sie wußte auch," fuhr die Erzählerin fort, „mit der Zeit das gesteckte Ziel zu erreichen. Während alle unsere Schulkameradinnen und mit ihnen auch die ältere Schwester, die Gustel da, nachdem sie eingesegnet waren, die Vergnügungen besuchten, die der Handwerkerstand in A. seinen Töchtern bereitete, verstand sie es allein, in die Kreise der vornehmen Welt zu gelangen. Natalie sang und spielte — den Unterricht dazu hatte sie sich vom Vater mit tausend Schmeicheleien erbettelt —, und da sie ihre Sache verstand, gestattete man ihr, in den Konzerten zum Besten der Armen mitzuwirken. So wurden die großen Leute auf sie aufmerksam. Und als sie sich nach dem Tode der Eltern durch die Zeitung eine Stellung als Gesellschafterin suchte, erhielt sie mehr als eine Offerte. Sie wählte die vornehmste und zog in das Haus der alten, hinfälligen Baronesse von Waldikow. Bei der wunderlichen Dame, die sozusagen einen Narren an dem schönen, talentvollen Mädchen gefressen hatte, lernte sie nun unter anderen Herren, die ihr den Hof machten, aber nicht daran dachten, die Tischlerstochter zu freien, auch den fast siebzigjährigen pensionirten Major Bellmann kennen.

„Mit welchen Hexenkünsten Natalie es nun möglich gemacht hat, den alten würdigen Herrn, der bereits seine jüngste Enkelin an einen belgischen Offizier verheirathet hatte — so zu umgarnen und seiner gesunden Vernunft zu berauben, daß er dem jungen Mädchen Hand und Namen bot, weiß ich nicht. Genug — er that es, und ein Vierteljahr später wurde Natalie Frau Majorin Bellmann. Inzwischen hatte sich die herzlose Person ganz und gar von der armen Schwester losgesagt und dazu nicht verschmäht, die Ehre derselben anzuzweifeln. Unter diesen Umständen durfte Guste es also nicht wagen, ihre Schwelle zu betreten . . . ."

„Und wie verlief die Ehe des ungleichen Paares?" konnte Lisa nicht umhin zu fragen, als Frau Tannheim hier eine Pause machte. Die Erzählung der Pflegerin interessirte sie in hohem Grade. Ja, es bereitete ihr eine Art Genugthuung, das vergangene Leben der Frau kennen zu lernen, gegen die sie ein Gefühl empfand, das dem Haß ziemlich nahe verwandt war. (F. f.)

schöner deutscher Lieder, ein- und mehrstimmig, findet bei ihnen willkommene Pflege und Uebung. Schon seit einer Reihe von Jahren wirken diese Herren gemeinschaftlich, zumeist in ihrer Heimath, dem Königreich Sachsen, insbesondere in Leipzig. In welcher Werthschätzung die Künstler dort stehen, entnehmen wir der „Leipziger Gerichts-Zeitung" vom 24. Oct. cr. Wir lesen dort unter den lokalen Nachrichten: „Die Leipziger Quartett- und Concertsänger. Daß diese wackere Künstlerschaar während der diesmaligen Messe unsere Stadt gemieden, ist allseitig bedauernd bemerkt worden; für gar Manchen der regelmäßigen Meßbesucher sowie unserer Leipziger bedeutete das Fehlen dieser lustigen Sänger eine empfindliche Lücke im Rahmen der Meß-Unterhaltungen. Konnte man sich doch eine Leipziger Messe ohne die Leipziger Quartett- und Konzertsänger kaum noch denken. Nun sind sie seit einigen Tagen wieder hier und der ganz kolossale Zulauf, den sie am Sonntag im Krystall-Palast fanden, mag ihnen abermals gezeigt haben, welch ungewöhnlicher Beliebtheit sie sich hier erfreuen. Schon vor Beginn ihrer Darbietungen war der Riesenraum der Neuen Halle total überfüllt und Hunderte mußten wieder umkehren, weil sie keinen Platz mehr finden konnten. Während alle Tische dicht besetzt waren, stand das übrige Publikum in allen Gängen und oben auf der Gallerie buchstäblich Kopf an Kopf gedrängt und solche Beifallssalven sind daselbst lange nicht ertönt, wie am Sonntag fast jeder Nummer folgten. Es gewährt aber auch in der That einen eigenen Reiz, den Gaben der unverwüstlichen Künstlerschaar zu lauschen, die, abwechselnd mit ernsten Liedern, aus einem Brunnen immer schönen und gesunden Humors schöpfen. Und wenn sie gerade die bürgerlichen Kreise an sich zu fesseln wissen, so ist das der Thatsache zu danken, daß ihr Humor bei aller Ausgelassenheit desselben niemals indecent ist und deßhalb niemals Ohr und Herz verletzt. Was die Künstler diesmal bringen, ist überdies fast durchgängig neu und auch das ist eine ihrer Eigenarten, daß sie ihr Programm so überaus abwechslungsreich zu gestalten wissen. — Einem großen humoristischen Potpourri von Wichert: „Im Wald und auf der Haide", gesungen von den Herren Müller-Lipart, Eyle, Hoffmann und Frank folgte ein von Herrn Hanke vorgetragenes Kouplet: „Wenn ich ein Kannibale wär'," diesem die Genée'sche Ballade „Der 57er und der 58er Wein" gesungen von Herrn Frank, die Humoreske „Knitschke von der Heilsarmee" vorgetragen von Herrn Eyle jr. und als Schluß des I. Theils das Auftreten des Sopran-Sängers und Damenimitators Wilson. In ähnlicher Weise, Humor mit Ernst abwechselnd, vollzog sich der II. Theil, dem sich dann der III. Theil, ein humoristisches Ensemble, anschloß, indem die junge Frau (von Herrn Wilson dargestellt) eines Beamten von ihrem Verlangen, ein Zimmer zu vermiethen, auf höchst originelle Weise kurirt wird. Leider bleiben die Künstler diesmal nur wenige Tage bei uns, denn schon am Freitag schließen sie ihr kurzes Gastspiel. Hoffentlich kehren sie aber bald wieder." Am 16. und 17. d. Mts. werden die Leipziger Sänger in der Bürgergesellschaft hierselbst auftreten. Zutritt hat Jedermann.

* Siegen, 7. Nov. (Der amerikanische Kunstfahrer Kaufmann), der Meisterschaftsfahrer der Welt, tritt, wie schon bekannt gegeben, morgen zu einer einmaligen Vorstellung im „Kaisergarten" auf. Ein glücklicher Zufall hat die Veranlassung dazu gegeben. Die Leistungen des genannten Herrn stehen in ihrer Großartigkeit unübertroffen, ja unerreicht da; sie grenzen geradezu ans Wunderbare. Er beherrscht das Fahrrad, als sei es mit ihm verwachsen; mit größter Eleganz und Sicherheit bewegt er sich selbst auf Theilen desselben fort, die anscheinend kaum Halt und Stütze zu bieten vermögen. Die ihm gewordenen Auszeichnungen sind Legion. Der Besuch dieser Vorstellung dürfte umsomehr zu empfehlen sein, als Herr Kaufmann demnächst nach Amerika zurückzukehren und auf das öffentliche Auftreten zu verzichten gedenkt. Er beabsichtigt, nach dem Muster anderer hervorragender Radfahrer, seine Thätigkeit einer zu gründenden Fahrräder-Fabrik zu widmen.

## Ziehung der 4. Classe 191. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 5. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

1 Gewinn von 500 000 M. auf Nr. 158086.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 27358.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 101133 190688 198483.
39 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 10167 10906 20046 21795 32240 34050 34187 37550 48346 54849 61041 68762 70759 71090 76062 82781 85954 90518 92067 95930 105688 108572 115811 117203 135148 136170 151898 165796 274753 176502 177622 180649 182350 189276 208366 212461 217093 223588 225483.
43 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2312 2520 2589 6819 13666 20630 22669 33698 36015 37881 41210 42192 50253 52919 72584 77218 79606 80032 91876 92144 97263 100526 102356 106073 113171 113480 125177 130104 133161 136592 138074 138869 140648 142562 146963 158068 170137 179682 194391 194725 207736 216501 222336.
51 Gewinne von 500 M. auf Nr. 10627 11878 27546 38060 46206 48204 50676 51777 58391 60232 63852 66735 67886 75617 75814 77102 79830 80041 80731 81976 84862 85386 88052 89862 91375 93725 101746 113668 115424 118640 118697 120165 120278 121677 140636 155486 155623 165258 166221 175505 181723 187202 188446 192313 194492 196689 199649 203406 209876 221106 224725.

Bei der am 5. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

3 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 192977 202940 218681.
3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 38920 50466 107204.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 41695 73345 210265.
36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2481 7064 12363 18704 39857 46469 52446 53062 54658 57109 62146 69829 72283 101581 111480 113211 116477 116989 124037 125327 128959 130674 133138 146042 151643 153796 156454 164664 181685 187937 195807 196801 202385 211638 215515.
47 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 20846 21553 36081 39557 42475 43291 48694 50157 53851 56702 63595 63651 63713 72469 86019 89183 96539 99277 107676 116768 119486 122717 124579 129216 135001 140165 146218 146938 148514 152231 165435 169609 170096 173253 182569 182830 191047 192327 194783 195919 196963 205914 212060 218036 220554 222815 223205.
39 Gewinne von 500 M. auf Nr. 8952 11287 14143 17238 18612 26479 31643 44724 47890 56294 62405 73548 85189 86300 91171 94537 98462 104712 112894 115449 118784 123461 129362 149454 150363 156176 156204 179436 183501 186219 189798 191132 198291 199209 204784 207367 217572 213843 224564.

Bei der am 6. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:

2 Gewinne von 15000 M. auf Nr. 90292 126976.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 44532.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 93642 150037.
34 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8463 10515 12668 13501 19812 20678 35582 35628 35638 40061 51928 55175 58930 68134 73715 83147 85092 87006 95305 126162 126721 129605 141596 145324 147505 152658 156050 180513 186297 199600 206536 216093 222502 223999.
41 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3293 7629 12221 16361 25535 31966 39468 40915 59129 66036 69273 72038 86379 96841 100322 101085 110537 111075 113756 127025 133113 133290 135730 136173 141987 158132 168597 168599 176727 176906 184405 185360 190862 200387 203249 205535 210289 212469 213616 217651.
47 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1845 13680 26901 31133 36976 38143 41501 44886 51200 54760 65515 66007 72439 88556 98266 101303 102407 102950 103099 106655 108348 118472 119289 121717 126291 133220 141694 146207 155903 157533 161281 163174 163477 163914 169646 170240 171209 171300 175176 184102 194333 202003 201892 206165 206295 207744 216861.

Bei der am 6. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:

3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 54841 67843 168256.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 79536 88548 136115.
50 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2790 6128 9936 20979 28860 29129 101939 108681 112572 114178 133552 134074 134624 139492 139566 143544 143859 144061 154452 163050 167196 169655 170067 178889 179034 179755 181335 188512 190133 183721 194166 195256 200837 207730 207812 210311 212806 212868 221316 222670.
56 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 7288 8466 9729 13918 23808 24895 31877 35208 36658 38484 39773 53167 54874 55133 61484 62008 68529 72600 78338 84172 87238 87372 94230 99421 101047 101076 102559 108193 109026 111071 117999 120527 120780 129590 131343 136048 140242 152054 159474 170230 171712 172771 172818 173497 178923 184680 192484 194543 198925 205324 205711 209315 210783 211231 220011.
48 Gewinne von 500 M. auf Nr. 382 1246 13902 16428 26855 27570 28106 42733 43627 52846 70913 73035 73719 74816 76100 82500 85801 89594 90634 99796 105018 111665 113351 114752 121411 124509 127081 135731 140552 152541 153915 153974 157322 161284 161652 162558 164955 165758 175290 179587 182165 188237 189293 196162 197744 200003 222873 223630.

** Siegen, 7. Nov. Die Londoner Notirungen betrugen:

| | am 5. Nov.: | am 6. Nov.: |
|---|---|---|
| Kupfer . . . | L. 40. 07. 6. bis 00. 00. 0. | L. 40. 02. 6. bis 40. 00. 0. |
| Blei, engl. . . | L. 09. 17. 6. » 00. 00. 0. | L. 10. 00. 0. » 00 00. 0. |
| » span. . . | L. 09. 17. 6. » 00. 0 . 0. | L. 09. 17. 6. » 00 00. 0. |
| Zink, spez. Marken | L. 15 00. 0. » 00. 00. 0. | L. 15. 00 0. » 00 00 0 |
| » gew. » | L. 14. 17. 6. » 00. 00. 0. | L. 14. 17. 6. » 00 00. 0. |
| Zinn, Straits . | L. 66. 07 6. » 66. 12. 6 | L. 66. 15. 0. » 00 00 0. |
| » 3 Mon. . | L. 66. 15 0 » 66. 17. 6 | L. 67. 00 0. » 00. 00. 0. |
| Silberbarren | P. 29 5/16 | P. 29 5/16 |

Kupfer matt; Blei behauptet; Zink flau und nominell; Zinn etwas erholt.

** Siegen, 7. Novbr. Auf der morgigen Erzversteigerung setzen 7 Gruben 482 700 kg Bleierze zum Verkauf aus. Kupfererze fehlen gänzlich.

** Siegen, 7. Nov. Die Durchschnittsnotirungen betrugen pro October in London für span. Blei L. 9,867, für Zink L. 15,133 und in Hamburg für Silberbarren M. 85,96 Geld.

Hamburg, 6. Nov. Silberbarren M. 87,00 B., M. 86.00 G.; Goldbarren M. 2788 B., M. 2784 G per Kilo.


**Actien-Verein Johanneshütte.**

Die Dividende pro 1893/94 kann vom **15. November** an sowohl bei unserer Gesellschaftskasse als auch an der Kasse der Bank für Handel und Gewerbe hierselbst gegen Abgabe des betreffenden Dividendenscheins erhoben werden.

Siegen, den 8. November 1894.

**Der Vorstand.**

**Gesellschaft Erholung in Siegen.**

Die Stelle des **Castellans** ist mit Anfang nächsten Jahres neu zu besetzen.

Cautionsfähige Bewerber wollen sich wegen der näheren Bedingungen an den Director der Gesellschaft Herrn Gustav Menne wenden.

**Der Vorstand.**

In der Anfertigung aller vorkommenden **Haararbeiten** sowie **Puppenperrücken** empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Bedienung

**Aug. Strohm,** Friseur, Kölnerthor.

**Loose zur Weseler Lotterie à 3 Mk.** Hauptgewinn 90 000 M. baar, **Swinemünder Lotterie à 3 Mk.** Hauptgewinn 100 000 M. baar, **Meininger Lotterie à 1 Mk.** Hauptgewinn i. W. von 50 000 M. empfiehlt und versendet

**Louis Schmidt** (Nachf. O. Dessel), Siegen.

**Pumpernickel**

das Stück 50 Pfg. empfiehlt

**Adolf Horn,** Siegen.

**Tausende von Anerkennungen!**

Schloß O. b. G.

**Ihr Pumpernickel ist besser** als der von Reda, Gütersloh, Soest und Osnabrück und tausendmal besser als der von .... in B. Ihr Pumpernickel muß viel mehr verbreitet werden und werde das Meinige dazu beitragen.

**Graf v. Recke-Volmarstein.**

**Alleinige Vertretung der Special-Artikel**

von einem der größten Häuser Bielefelds in **Tafel-Tischgedecken** und **Handtüchern** in 68 verschiedenen Mustern in allen Preislagen.

**Frau Marie Winsel,** Siegen, Bahnhofstraße 883.

**Ia. große Harzer Hasen** mit Fell à Stück franko M. 3,50; **zwei Hasen** ohne Fell (1 Postpacket franco) M. 6,50 gegen Nachnahme empfiehlt

**W. Heinemann,** Wildhandlung, Wernigerode a. Harz.

**5—600 000 Mark**

ganz oder getheilt auf I. Hypothek zu mäßigem Zinsfuß, **zum Austhun bereit.**

Off. u. C. T. 612 an die Annoncen-Exped. **J. F. Houben, Crefeld.**

**Rothe und weiße Disconto-Nota,**

Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

**H. Fölzer Söhne**

**Siegen-Sieghütte,**

**Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei**

liefern:

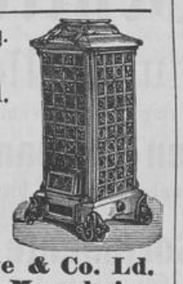
**Dampfkessel, Reservoire, Röstöfen, Dächer,** sämmtliche **Eisenconstructionen** für **Hohöfen, Eisenbahn-, Straßen** und **Fußgänger-Brücken** u. s. w.

**Hartwalzen** bis zu den größten Dimensionen als **Specialität, Weich-** und **Kaliberwalzen,** sämmtliche **Gußstücke** für **Puddel-, Walz-** und **Hüttenwerke,** sowie für **Gruben. Apparatröhren, Dampf-** und **Wasserröhren, Hartgußstücke** zu den verschiedensten Zwecken, als Brechbacken, Stempel u. s. w., sowie **Bau-** und **Maschinenguß** in Lehm und Sand nach Modell oder Zeichnung.

**Original Musgrave's Irische Oefen.**



System langsamer Verbrennung.
Feinst regulirbare Cokesöfen, chamottirt und für Dauerbrand.
**Ausserordentliche Heizkraft** bei sparsamstem Brand.
Mässige Preise, von Mk. 20.— aufwärts.
**Prämiirt auf 20 in- und ausländischen Ausstellungen.**



Original-Fabrikate des Hauses **Musgrave & Co. Ld. Belfast** und der Commandite **Esch & Co., Mannheim.**

Niederlage bei:

**J. G. Reichwald,** Siegen, Markt.

**Wilhelm Melchior**

**Siegen, Markt 375,**

empfiehlt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gebrannter Kaffee | per Pfd. | 1,20 Pfg. | bis zu den |
| Roher Kaffee | „ „ | 1,15 „ | feinst. Sort. |
| Hut- und Stampfzucker | | 30 „ | |
| Würfelzucker | | 32 „ | |
| Mandeln | | 70 „ | bei 10 ℔ 65 ₰ |
| Maronen | | 30 „ | „ „ 10 „ 28 „ |
| Häringe | per Dtzd. von | 50 „ | an. |
| Getrocknete Pflaumen | Pfd. „ | 20 „ | „ |
| Prünellen | Pfd. | 50 „ | bei 10 ℔ 45 ₰ |
| Aprikosen | „ | 80 „ | „ „ 10 „ 75 „ |
| Birnen | „ | 60 und 80 Pfg., | |
| | bei 10 „ | 55 „ 75 „ | |

Neue Gemüse- und Früchte-Conserven in Büchsen äußerst billig.

Filiale: Weidenau, Wilhelmstraße. Filiale: Weidenau, Wilhelmstraße.

Unterhalte stets gut assortirtes Lager in

**Haus- und Küchengeräthen,**

**Porzellan-** und **Glaswaaren, Blech-, Lackir-** und **Emaillewaaren,** sowie **Solinger Stahlwaaren** zu den billigsten Preisen.

**Tischlampen,**

Wand- und Hängelampen aller Art, sowie sämmtliche **Lampentheile.**

**Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke in großer Auswahl.**

Siegen. **M. Lück.**

Die

**Möbel-Fabrik u. -Handlung**

von

**Heinr. Langenbach in Siegen,**

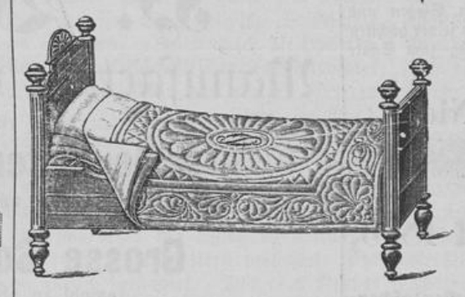
**72 Kölnerstraße 72,**

hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstvertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.**

**Musterbücher stehen zu Diensten.**

**Steiner's Reformbett**



aus Trikot- und Ventilationsstoff mit Schafwolle und Roßhaar.

Behaglichstes und schönstes Bett, als gesundheitsfördernd von den ersten Autoritäten empfohlen.

Waschbar, warmhaltend, schützt vor Verweichlichung und Erkältung.

**Patentirt und mehrfach prämiirt.**

Prospekte und illustrierter Katalog gratis.

Sämmtliche Theile sind einzeln zu haben.

**Eberh. Wurm,** Siegen, **am Kaiserdenkmal.**

Die

**Buch- und Kunstdruckerei**

von

**Knipping & Müller,**

Inh.: **A. Knipping,**

**Siegen, Marburgerthor 8,**

fertigt als **Specialität** alle Arten:

**Kaufmännische Drucksachen**

sowie alle

**Druckarbeiten für Berg- u. Hüttenwerke.**

**Man verlange Preisliste.**

**Gas-Glühlicht**



sowie **Einzeltheile** als:

**Glas- und Glimmer-Cylinder,**

Strümpfe (Glühkörper), Schirme, Kugeln u. Tulpen 2c.

**Anleitung zum Reinigen der Glimmer-Cylinder wird beigegeben,**

stets vorräthig unter billigsten Preisen bei

**Gustav Hinderthür,**

**oberhalb der kath. Kirche.**

**Holländische Blumenzwiebel**

**in allen Farben empfehlen**

**Blumengeschäft a. d. Siegbrücke 1017.** **Gebr. Gail,** **Kunst- u. Handelsgärtner, Wellersberg 15.**

**Zoll-Deklarationen** empfiehlt **C. Buchholz.**

**Vormundschafts-Rechnungen** bei **C. Buchholz.**

**Soeur Cécile**

ou

**la vie moderne au convent**

par

**A. K. Schleifenbaum.**

**Preis M. 1,50.**

Vorräthig bei:

**Siegen,** Markt 362.

**Herm. Montanus,** Buchhandlung.

**Dampfhammer-Schmiedestücke, Wagen** für Gruben und Hütten, **eiserne Karren 2c.** liefert

**Karl Weiss, Siegen.**

**Metallschutz-Farbe,**

sogen. Schuppen-Panzer-Eisenmennige, in 7 Nüancen und mit Eisenoxyd-Gehältern von 88 bis 92%, absolut beste Anstrichfarbe für Eisen und alle Metalle; sowie auch alle sonstigen Farben, sowohl trocken als auch in Oel abgerieben, liefert billigst **Farb- und Mahlwerk der Gewerkschaft St. Thomas, Andernach a. Rhein.**




Zu haben bei:

**Albert Koch,** Siegbrücke.
**Thomas Siebel,** Kornmarkt.

**Echte Wasmuth's Hühneraugenringe**

in der Uhr,

überall 1 M., bei mir 75 Pfg. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**H. Lehn,** Marburgerstr. 36.

Das Verkaufslokal befindet sich in den hinteren Räumen meines Hauses.

**Große Weseler Geld-Lotterie.**

Loose à 3 Mark sind noch zu haben bei **M. Lück.**

Ziehung am 9. November.

**Prima Hammelfleisch,**

à Pfund 60 Pfg., Bollen 65 Pfg., bei **G. Kirch.**

**Kartoffeln**

zum Einkellern empfiehlt

**Friedrich Gimbel.**

**Dampfkessel-Revisionsbücher,**

sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt

**die Buchdruckerei von C. Buchholz.**

Oefen aller Art.

# Peter Kippenberger, Siegen,

unterhält **grösstes** Lager in:

## Regulir-Füllöfen, Dauerbrandöfen amer. Systems.



Permanent-Brenner.
Große Kohlenersparniß.
Wasserverdampfung.



Fussbodenwärme.
Zuverläss. Regulirung
Ventilation.



Oefen aller Art.

**Billigste Preise. Garantie für gutes Brennen. Aufstellen frei.**

---

**Nur einmaliges Auftreten!**



**Nur einmaliges Auftreten!**

# Kaisergarten.

**Donnerstag den 8. November, Abends 8 Uhr:**

**●●●● Einmaliges Auftreten ●●●●**

des berühmten amerikanischen Kunstfahrers

## N. E. Kaufmann

(real and only World's Champion, Meisterfahrer der Welt, Inhaber höchster Auszeichnungen),

unter Mitwirkung der **Siegener Stadtkapelle.**

**Eintrittspreise:**

Sperrsitz M. 1,50; 1. Platz M. 1, –; Galerie 0,50.

Zur Bequemlichkeit des Publikums sind Verkaufsstellen für Eintrittskarten errichtet bei den Herren Herm. Montanus, Markt, Friseur Rühling, Bahnhofstraße, Carl Thielmann, Marburgerthor.

Zu dieser nur einmal stattfindenden Vorstellung des unerreichten Meisters auf dem Hoch- und Niederrade sind alle Herren Radfahrer von Siegen und Umgegend, sowie alle Herrschaften, welche sich für den Radsport in seiner höchsten Vollendung interessiren, hiermit höfl. eingeladen — Der Eingang zum Saale erfolgt ausschließlich durch das Haus vom Kampen aus.

Hochachtungsvollst

**H. Nies.**

---

**Soeben erschienen:**

## P. Stühlen's Ingenieur-Kalender für 1895,

**Ausgabe A.,**

in **Ledereinband** mit Klappe und Bleistift, nebst **Bode's Westentaschenbuch,** sowie einer Beigabe in Enveloppen-Form. **Preis M. 3.50.**

## P. Stühlen's Ingenieur-Kalender für 1895,

**Ausgabe B.,**

in **Brieftaschenform** mit Gummiband und Bleistift, nebst **Bode's Westentaschenbuch,** sowie einer Beigabe in Enveloppen-Form. **Preis M. 4.50.**

## Berg- und Hüttenkalender für 1895

in **Brieftaschenform** mit Bleistift, sowie einer Beigabe in Enveloppen-Form. **Preis M. 3.50.**

Vorräthig bei:

**Siegen, Markt 362.** **Herm. Montanus,** **Buchhandlung.**

---

**Neueste Orts- und Landeskunde.**

Soeben erschien vollständig:

## Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs,

dritte, von Direktor **W. Keil** neubearbeitete Auflage, mit 31 Städteplänen, 3 Karten u. 276 Wappenbildern.

In Halbleder geb. 15 Mk. oder 26 Lieferungen zu je 50 Pf.

**Ein Hilfsbuch ersten Ranges,** enthält in ca. 70,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke sowie alle irgendwie erwähnenswerten Ortschaften, die Einwohnerzahlen, die Erhebungen über die Religionsverhältnisse, Angaben über die Verkehrsanstalten, Banken, Behörden, Kirchen, Schulen, die Garnison, Gerichtsorganisation, Industrie, Handel und Gewerbe sowie zahlreiche historische Notizen.

= Prospekte gratis, die erste Lieferung zur Ansicht durch jede Buchhandlung. =

**Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig—Wien.**

---

## Leder-Treibriemen-Fabrik

**Jul. Scholtz, Siegen-Sieghütte,**

liefert **Riemen bester Kernwaare, gerade laufend, geleimt, genäht, genietet,** für jeden techn. Zweck nach Wunsch gearbeitet.

**Preise billigst. Preisliste frei. Vertreter gesucht.**

---

# Joh. Ph. Schuß, Siegen.

## Eröffnung der Abtheilung für fertige Leib-, Tisch- und Bettwäsche.

**Anfertigung von Wäsche jeder Art.**

**Grosses Lager in**

Damen-Taghemden, Damen-Nachthemden, Negligeejacken, Frisirmänteln, Piquéröcken, Flanellröcken, Shirtingröcken, Haus-, Servir- und Zierschürzen.

**Grosses Lager in**

Herren-Oberhemden, Herren-Nachthemden, Vorhemden, Serviteurs, Taschentüchern, Kragen und Manschetten.

Unterzeuge in Seide, Wolle u. Baumwolle.

**Leinen, Halbleinen** und **glatte Baumwollstoffe** in allen Fadenstärken und Breiten, **Piqué, Croisé, Satin, Damast, Ripse,** alle weißen Stoffe für Negligees und Wäsche, **Festons, Spitzen, Borden, Tischtücher, Servietten, Handtücher,** beste Fabrikate in reichster Auswahl.

Die fertige Wäsche zeichnet sich durch neusten Schnitt, elegante Garnitur, gediegene Stoffe und sorgfältigste Verarbeitung vortheilhaft aus. Für Extra-Anfertigung und zur Befriedigung besonderer Wünsche ist **durch Engagement einer erfahrenen Wäsche-Directrice** Sorge getragen.

---

# H. Beulke, Siegen,

## Manufactur- und Modewaaren-Handlung

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

**Neuheiten in Damenkleiderstoffen,**

von den billigsten und einfachsten bis zu feinsten und modernsten Genres.

**Grosse Sortimente schwarzer Stoffe**

sowohl in glatt, wie in den neuesten gemusterten Effecten.

**Ein Posten äußerst solider**

## halb- und reinwollener Stoffe

für **Haus- und Promenaden-Kleider** in allen Farben und Dessins **zu sehr billigen Preisen.**

**Besatz-Peluche** und **Sammete** in allen Farben vorräthig.

**Mustercollektionen stehen nach auswärts gern zu Diensten.**

---

## Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. **H. NIES,** Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel- u. Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.

Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



---



## Für Weihnachten.

## Puppenperrücken

von schönem Menschenhaar, welches jedes Kind nach Herzenslust kämmen, bürsten und frisiren kann, werden billig und schön angefertigt bei

**H. Lehn, Friseur,**

36 Marburgerstraße 36.

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Die Verkaufs-Abtheilungen befinden sich in den hinteren Räumen Marburgerstraße 36.

---

**Naturreiner**

## Himbeersaft,

für unbegrenzte Haltbarkeit wird garantirt, ca. 1/1 Flasche Mark 2.50, empfiehlt

**Leonh. Busch,**
Brüderweg.

---

**Frisch gesalzenes**

## Rindfleisch Ia. Qualität

à Pfd. 50 Pfg., bei größerer Abnahme billiger bei

**J. Donsbach,** Löhrstr.

---

Die Bahnhofswirthschaft zu Erndtebrück, mit welcher eine Wohnung nicht verbunden ist, soll vom **1. Januar** 1895 ab anderweit verpachtet werden.

Zur Eröffnung der versiegelt und postfrei einzureichenden Angebote, welche mit der Aufschrift »Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Erndtebrück« versehen und welchen Zeugnisse über die Befähigung zur Führung einer Wirthschaft und die Cautionsfähigkeit, sowie die unterschriftlich vollzogenen speziellen Pacht-Bedingungen nebst Vertragsformular beigefügt sein müssen, ist Termin auf **Dienstag den 20. November d. Js., Vormittags 11 Uhr,** im Geschäftszimmer des Büreau-Vorstehers des unterzeichneten Betriebsamtes, Rechnungsrathes Klingner, anberaumt. Die speziellen Pachtbedingungen nebst dem Vertragsformular sind, gegen Einsendung von 50 Pfg., von dem Rechnungsrath Klingner zu beziehen, liegen auch bei demselben, sowie im Geschäftszimmer der Station Erndtebrück zur Einsicht aus.

Altena, den 3. November 1894.

**Königl Eisenbahn-Betriebsamt.**

---

## Oberförsterei Hilchenbach.

Nachverzeichnetes Holz soll öffentlich meistbietend vor dem Einschlag in größeren Loosen verkauft werden und zwar:

I. **Mittwoch den 14. November d. J., Nachm. 2 Uhr,** im Gasthaus »Zur Post« in Bilstein aus den Schutzbezirken Einsiedelei und Bilstein, Distr. 106b, 107a, 110d, 115, 118ac, 120b, 121b, 124A b ca. 70 fm Buchen-Nutzstämme, ca. 500 fm Buchen-Stamm- und Klafterholz (ohne Trennung beider Sortimente), ca. 600 rm Buchen-Scheit und -Knüppel, ca. 900 rm verschiedenes Reis;

II. **Donnerstag den 15. November d. J., Nachm. 1/2 2 Uhr,** im Gasthaus »Zum Ritter« in Attendorn aus dem Schutzbezirk Ewig. Distr. 129a, 132a b ca. 600 rm verschiedenes Reis I. u. 2. Kl.

Käufer haben alsbald nach Ertheilung des Zuschlags eine Anzahlung von 1/4 des schätzungsmäßigen Kaufgeldes bei der Kgl. Forstkasse in Siegen zu machen. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Hilchenbach, 5. Novbr. 1894.

**Der Oberförster.**
Bretz.

---

**Alle Sorten**

## Hausbrandkohlen,

**gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),**

sowie

**Nußschmiedekohlen**

empfiehlt in bester Qualität

**Friedrich Gimbel.**

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.